

könnte, die ihm die Aufgabe wesentlich erleichtern würden. Das Gleiche gilt übrigens für die Eltern. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf Schriften, deren Studium jedem empfohlen sei, dem die Aufgabe erwächst, Jugendliche in Wesen und Sinn des Geschlechtlichen einzuführen und zur rechten Verhaltensweise anzuhalten.¹

Man wird sicher der Behauptung zustimmen können, daß eine Aufklärung des einzelnen Jugendlichen einer Massenaufklärung vorzuziehen ist. Sie kann intimer und dem einzelnen angepaßter geschehen. Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß eine Einzelaufklärung häufig unmöglich ist. Dann ist die Aufklärung einer größeren Anzahl auf jeden Fall einer völligen Unterlassung der Aufklärung vorzuziehen. Sehr bewährt hat sich die Aufklärung vor der Schulentlassung, etwa bei Exerzitien

¹ Joseph Schröter, Die Erziehung der Jungen und Mädchen zur sittlichen Reinheit. Ein Büchlein für die Hand der Eltern. Mainz 1948, M. Grünewald Verlag.

Paul Spülbeck, Gottes- und Menschengeheimnis. Aachen 1947, Johannes Volk Verlag.

Clemens Tilmann, Vor der Reife. 4. Auflage, Recklinghausen, Paulusverlag.

für Schulentlassene. Dieser Termin ist an sich zu spät, aber da die Aufklärung in vielen Fällen zu einem früheren Zeitpunkt versäumt wurde, kann das früher Versäumte dann wenigstens nachgeholt werden. Der Ernst der Stunde, die Bereitschaft, sich für das Leben vorzubereiten, schaffen Interesse und Aufgeschlossenheit. Der Unterrichtsstoff kann bei diesem Anlaß in einen großen Zusammenhang gestellt und in die christliche Lebenskunde eingegliedert werden. Es kommt bei der geschlechtlichen Aufklärung auf die Atmosphäre an. Der Stunde der Aufklärung sollte eine gewisse Weihe eigen sein, die im genannten Zeitpunkt leicht geschaffen werden kann.

Greifen wir noch einmal auf die filmische Darstellung, die eingangs erwähnt wurde, zurück, so dürfte klar geworden sein, was bei ihr zu bemängeln ist. Nicht die (schematische) Darstellung des biologischen Geschehens wird schaden, sondern ein Unterlassen zugehöriger Erörterungen, die der erzieherischen Aufgabe erst gerecht werden, die Versäumnis einer Einordnung des Geschlechtlichen in die Aufgaben des Lebens.

Hubert Thurn S. J.

Besprechungen

Biographien

Albert Schweitzer als Mensch und als Denker. Von George Seaver. (393 S.) Göttingen 1950, Deuerliche Verlagsbuchhandlung. Geb. DM 14.80.

Die besten Partien dieses Buches sind jene, in denen der Verfasser über den Tropenarzt und Missionspionier Schweitzer schreibt. Da Seaver Afrika und die Afrikaner aus jahrelanger eigener Erfahrung kennt, so war er dafür besonders befähigt. Außerdem erfährt man bei ihm eingehender als sonstwo von dem gewaltigen Einfluß und Ansehen Schweitzers in der angelsächsischen Welt. Schweitzers dogmenloses Tatchristentum, seine liberale Theologie und ganz und gar ethische Religions- und Kulturphilosophie sind vielen englischen und amerikanischen Kreisen

mehr auf den Leib zugeschnitten als den kontinentaleuropäischen Protestanten, die zäher am orthodoxen Glaubenserbe hängen und größeren Wert auf das Bekenntnis legen. In der Bewunderung des selbstlosen Opferlebens, das Schweitzer führt, kommen ja alle überein.

Das Werk Seavers gibt erschöpfend Auskunft über den Menschen, Arzt, Künstler, Theologen und Philosophen Schweitzer. Leider identifiziert sich der Verfasser weitgehend mit den weltanschaulichen und besonders den bibelwissenschaftlichen und theologischen Theorien seines Helden, so daß eine eigentliche Kritik nicht zustande kommt.

G. F. Klenk S. J.

Albert Schweitzer, Denken und Tat. Von Rudolf Grabs. (344 S.) Hamburg 1949, Richard Meiner Verlag. Ganzleinen DM 12.—.